

# „Nachgetreten“ – Ein Sprung in die Marktlücke

**Christoph Härringer produziert Fußball-Comics – Von der Idee bis zum Einlesen in den Rechner**

Von Thomas Pfeiffer

**BERLIN.** Charlottenburg, Pestalozzistraße, ein kleines Dach-Appartement. 35 Grad, die Luft rührt sich auch bei geöffnetem Fenster nicht – kein ideales Ambiente für kreative Arbeit. Doch genau hier produziert Christoph Härringer die Fußball-Karikaturen, die seit Beginn der WM täglich in dieser Zeitung erscheinen.

„Ganz in der Nähe wohnen Freunde von mir. Deswegen habe ich diesen Standort gewählt“, erzählt der 43-Jährige. Sein mobiles Atelier in Form eines Spezial-Notebooks zum Herstellen von Zeichnungen hat der gebürtige Freiburger von seinem Wohnsitz Barcelona, wo er mit seiner Freundin und der dreijährigen Tochter lebt, nach Berlin verlegt, „weil ich die WM in Deutschland

schlecht von Spanien aus beobachten kann“.

Der ehemalige Trickfilm-Zeichner, der in Paris Comic und Storyboard studierte, hat nach diversen geografischen und beruflichen Stationen seine Passion gefunden: ein Fußball-Comic für deutsche Tageszeitungen. „Danach habe ich immer gesucht. Ich wusste es selbst nicht“, gibt er zu. Das Produkt kommt an. Die WM-Version von „Nachgetreten“ erscheint derzeit bundesweit in 90 Zeitungstiteln.

Härringer hat damit eine Marktlücke besetzt, die seit Beginn der täglichen Sportberichterstattung zum Ende des 19. Jahrhunderts besteht. Warum ausgerechnet er? „Ich habe keine Ahnung“, sagt er, doch die Ursache liegt wohl genau im Gegenteil. Ahnung hat er nämlich sehr viel, vom Fußball, nicht nur in

Deutschland, sondern auch in den europäischen Spitzeligen. Und er kann seine Beobachtungen und Kenntnisse in erkennbare Figuren und amüsante Pointen umsetzen.

Doch regelmäßige Kreativität ist harte Arbeit, auch für den Begabten. Die Produktion einer täglichen Karikatur habe ihm zu Beginn des Turniers schon zu schaffen gemacht, gibt der Fan des SC Freiburg zu. „Am Anfang fühlte ich mich wie jemand, der mit seinen Mietzahlungen ständig im Rückstand ist. Doch mittlerweile bin ich ‚pro-active‘, wie Jürgen Klinsmann sagen würde, und bestimme den Rhythmus selbst.“

Systematik tut in der Tat Not, wenn die erste Zeitung seine Zeichnung bereits um 15 Uhr benötigt. „Die Idee brauche ich schon am Vortag.



**Zentrum der Kreativität:** In seinem kleinen Dachappartement entwirft Christoph Härringer Fußball-Comics. Foto: Pfeiffer

Ich setze mich in ein Café und male in meinem Skizzenbuch, bis der Comic steht. Das kann schon mal zwei Stunden dauern“, sagt er. Am nächsten Tag folgen dann Vorzeichnung und Reinzeichnung auf Papier, Ein-scannen in das Notebook,

Farbe und Text – noch einmal rund fünf Stunden konzentrierte Arbeit. Am Anfang hatte es noch länger gedauert. „Aber jetzt habe ich die Spieler so weit drauf, dass ich nicht mehr drei Stunden lang an einem Gesicht rumkritzeln muss.“